



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

2. Punct/ wie man die Sünd/ welche durch den eignen Willen geschehen/  
abbüssen soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Geringheit der zeitlichen Güter / von der Hochheit und dem edlen Stand einer Seele / welche wohl von der Vernunft geregirt wird. Und hergegen wie es ein elendiges Wesen um eine Seele / welche sich von ihren unmäßigen Anmuthungen regieren laffet. Zum 2. durch die zurechtweisung und eygenmachung der Verdiensten der Gedächtnus und des Verstands des Herrn Jesu / insonderheit in seinem Leyden; Item durch die Verdiensten der seligen Mutter und anderer Auserwählten Gottes. Zum 3. durch etliche Bußwerck / als Mess an hören / Allinusen geben / Gebett / Ablass-pfenning / wie am ersten Sonntag in der Fasten angedeutet worden.

### Für den Montag der fünfften Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd / welche durch den eigenen Willen geschehen / abbüßen soll.

Anderer 2.

Am ersten so mußt du wissen / daß der Will die dritte Krafft der Seelen sey / und darumb zuweilen ein eigener Will genant werde; dieweil er auff anders nichts gehet / als auff seinen eignen Nutzen und eigene Gelüsten / dieweil er den Willen Gottes und des Nächsten auff seits stelle / sich weigere deselben sich zu underwerffen / und allein Meister seyn wilt. Die fürnehmste Sünd / welche auß dem eigenen Willen entstehen / seynd

I. Wan man sich in gemein allen Geboten Gottes / sie geschehen gleich von Gott selbst / oder von seinen Dieneren / zu gehorsamen weigert.

II. Wan man in seinem Handel und Wandel eine verfältschte Meynung hat / und auß seine eytele und sinnliche Gelüsten / oder

eigenen Nutzen / den man darin findet / und mit Gott zu gefallen / und auß die vollziehung seines heiligen Willens / zu gehen pflegt.

III. Wan man ungedultig und unwillig wird / in dem uns etwas wider unsern Willen und Wunsch zu begegnen pflegt.

IV. Wan man auß lauter Neid und bösem Willen trarvrig wird / in dem anderen was guts widerfähret; und hergegen sich erfrewet / wan ihnen etwas böses geschieht.

V. Wan man unmäßiger und unordentlicher Weiß nach Ehren / Lob und anderen gemächlichkeiten des Leibs verlangt.

VI. Wan es einem einen unmäßigen Schmerzen und Leyd bringt / daß man allhie auß Erden seine gemächlichkeit nicht haben / wie einer wolte.

VII. Wan man alles allein für sich zu haben begehret / es geschehe wie es wölle / der Nächste leyde Schaden und Verlust darbey oder nicht; und also die Liebe gegen dem Nächsten verlethet

Zum andern erwecke dich zur Reu und Leyd dieser deiner Mängel / in bedencung folgender Puncten. Für das erste / wie daß Gott den Menschen begehre von wegen der Seel; die Seel aber wegen des Willens / an welchem das Heyl des Menschens also hanget / daß / wofern sein Will mit dem Willen Gottes nicht zustimmt / nimmer selig werde. Wie wilt du nun dein Heyl erlangen / da dein Will so weit / ja dem Willen Gottes so gar zuwider? Fürs 2. wie dein Will ein Ebenbild sey des H. Geistes in der H. Dreyfaltigkeit / welcher auß dem Willen und auß der Liebe des Vaters und des Sohns herkommet. Und wie kan es nun seyn / daß du dich nicht befließest diß Ebenbild durch eine heilige und göttliche Liebe zu zieren? Ja (sag ich) wie ist es möglich / daß du geineltres Eben-

Krrr 2

bild

bild durch ungebührliches und unordentliches lieben / insonderheit durch viehische Lieb verehret und schändet? Fürs 3. wie dir Gott die himlische Freud vorbereitet / in welcher dein Will in alle Ewigkeit in der Liebe Gottes brennen / und seiner vollkommenlich genießen kan. Wie bistu dan so unglücklich / daß du solches nicht achtest? und dich nicht befließest bey so großem Gut zu erhalten? Für das 4. wie dein Will durch die Menschwerdung (Dan Christus hat einen menschlichen Willen wie du) so hoch erhebt und geadelt; und wie daß du hergegen so liederlich / daß du solches nicht höher achtest / daß du ihn nicht anwendest / wie er seinen angewendet; dan er hat nie anders gewölt / als was sein himlischer Vatter wolte. Für das 5. wie der Will der Verdambten in der Höllen vermassen in bösen verhärtet / daß er nie in alle Ewigkeit was guts begehren / oder lieben kömme sondern in stätigem Haß und Unwillen wider Gott verbleibe; und wie gedencestu dan mit / daß du fast eben in einem so elendigen Stand mit den Verdambten sehest / dieweil dein Will dem Willen Gottes stäts zu wider ist?

Zum dritten / so begehre Verzeihung aller dieser Sünd / und understehe dich der göttlichen Gerechtigkeit auff dreyerley weiß / wie am vorigen Tag gemeldet / gnug zu thun. Brauche dich diesen tag durch erlicher kurzer Gebett / und begehre / daß dein Will allzeit mit dem Willen Gottes überein komme. Sprich oft mit dem Heran Jesu: Nit mein / sondern dein Will / O Herz geschehe: Nit was ich / sondern was du wilst: Nit wie ich / sondern wie du wilst. Item mit der H. Gertruden / Ex Blo so in monili. Mein liebstes Her Jesu / verleyhe daß dein heiliger Will allezeit durch mich / in mir / von mir / und mit mir völli g geschehe.

Quod cupis hoc cupiam, spernamque spernis, amamque  
Quidquid amas; aliud nec peto  
lim.

Für den Dingsdag der fünften  
Woche in der Fasten.

Wie man die Sünd / welche  
durch unsere Einbildung / überflüßige  
und starrende Gedanken lo-  
gangen / abblößen  
soll.

Dritter 5.

Zum ersten. Die fürnehmten Sünden  
welche hier in geschriben seyn:

I. Wan man ihm selbstem auß gantzem  
freyem Willen anehrbar und unehrbar  
Sachen einbildet; innerlich in seinem Gemüth  
gleich als eine Bildnis vorhalten / so  
mit Lust gleichsam anschawet / und sich daran  
auffhaltet.

II. Wan man gleicher Weißheit den  
den Zorn und Raachgierigkeit anlangt  
ihm selbstem in seinem Gemüth gleichsam  
auff einer Taffel abmahlet / und man  
man sich an andern rechnen möge.

III. Wan man in fürwitzigen / nutzlosen  
lächerlichen / unnüglichen / und vergeblichen  
Sachen mehr / gleicher Weißheit  
auffhaltet / und ein wohlgefallen daran hat.

IV. Wan man ihm selbstem stäts offener  
trinken vorbildet / und so staret / daß  
man fast an andere höhere Sachen nicht  
dencken kan. Diese viererley Einbildungen  
welche für die fürnehmten gehalten werden  
entstehen gemeinlich entweder auß Un-  
ständigkeith und Leichtfertigkeit des Gemüths  
den Hergens und Phantasien / wie man zu